

KUNSTRAUM

KUNST

Akademie der Künste/Hanseatenweg (☎ 200572000)
Arno Schmidt: Eine Ausstellung in 100 Stationen; Bodenlos – Vilém Flusser und die Künste; Terry Fox: Elemental Gestures. Di-Sa 11-19 bis 10.1. Hanseatenweg 10

Barbara Wien (☎ 28385352)
Luca Frei: Hermann Scherchen – alles hörbar machen II. Di-Fr 13-18, Sa 12-18 bis 30.1. Schöneberger Ufer 65

Blain Southern Berlin
I Was Once Lonesome. Gruppenausstellung. Zeitgenössische abstrakte Kunst. Di-Sa 11-18 bis 23.1. Potsdamer Str. 77-87

Chert (☎ 75442118)
Hannah James: Can't you see how big those snails are? Di-Sa 12-18 bis 23.1. Skalitzer Str. 68

Delmes & Zander (☎ 24333144)
Miroslav Tichy. Zeichnungen, Fotografien. Di-Sa 12-18 bis 16.1. Rosa-Luxemburg-Str. 30

Dittrich & Schlechtriem (☎ 24342462)
In the Land of the Blind the One Eyed Man Loses Sight. Gruppenausstellung. Di-Sa 11-18 bis 16.1. Tucholskystr. 38

Galerie Buchholz (☎ 88624056)
Lucy McKenzie: Inspired by an Atlas of Leprosy. Fotografie. Di-Sa 11-18 bis 23.1. Fasanenstr. 30

Galerie Eigen + Art Lab (☎ 30877940)
Alex Lebus: Breaking the Waves and Drawing a Line. Di-Fr 14-18, Sa 11-18 bis 19.12. Torstr. 220

Galerie I AM SPACE
I see you. Gruppenausstellung, Fotografie. Do-Sa 16-20 bis 19. 12., Bergstraße 19

Galerie im Saalbau Neukölln (☎ 902393772)
Redrawing Stories from the Past. Gruppenausstellung. Graphic-Novel-Zeichnungen. Di-Sa 10-20 bis 3.1. Karl-Marx-Str. 141

Galerie im Tempelhof Museum
Christoph Schieder: Lothar's Wohnung. Was bleibt, wenn wir gehen. Mo-Do 10-18, Fr 10-14, So 11-15, Alt-Mariendorf 43

Galerie Isabella Bortolozzi (☎ 26394985)
Interstellar. Gruppenausstellung. Di-Sa 12-18 bis 31.12. Schöneberger Ufer 61

Galerie pavlov's dog
Jessica Fulford-Dobson: Skate girls of Kabul, Do-Sa 16-20 bis 19. 12., Bergstraße 19

Galerie Wedding (☎ 901842386)
Sol Calero. Di-Sa 12-18 bis 16.1. Müllerstr. 146-147

Haus am Lützowplatz (☎ 2613805)
Attitudes. Gruppenausstellung; You Can Feel It. Gruppenausstellung. Di-So 11-18 bis 20.12. Lützowplatz 9

Klemm's (☎ 40504953)
The Politics of Selection – Vom Nutzen der Angst. Di-Sa 11-18 bis 19.12. Prinzessinnenstr. 29

Kühlhaus Berlin (☎ 21005605)
Festival Nordwind: Balagan!!! – Zeitgenössische Kunst aus der früheren Sowjetunion und anderen mythischen Orten. Gruppenausstellung. Mo, Mi-Fr 12-18, Sa+So 12-20 bis 23.12. Luckenwalder Str. 3

Kunstraum Kreuzberg/Bethanien (☎ 902981455)
Welcome to My Dark. Gruppenausstellung, Fotografie. tgl. 12-19 bis 17.1. Mariannenplatz 2

Lars Friedrich (☎ 22355970)
Sam Pultitzer. Do-Sa 13-18 bis 16.1. Kantstr. 154 a

Loock Galerie (☎ 394096850)
Natalia Stachon: Omitted Center. Di-Sa 11-18 bis 16.1. Potsdamer Str. 63

momentum (☎ 93931296)
Festival Nordwind: Balagan!!! – Zeitgenössische Kunst aus der früheren Sowjetunion und anderen mythischen Orten. Gruppenausstellung. Mo, Mi-Fr 12-18, Sa+So 12-20 bis 23.12. Mariannenplatz 2

Neue Gesellschaft für Bildende Kunst (☎ 6165130)
Toni Schmale: Superego. Bildhauerei, Zeichnung, Skulptur. Do-Sa 12-20, So-Mi 12-19 bis 24.1. Oranienstr. 25

neugerienschneider (☎ 28877277)
Sharon Lockhart: Milena. Film- und Fotoarbeiten. Di-Sa 11-18 bis 23.1. Linienstr. 155

Rockelmann & (☎ 86384134)
Paper/Work. Gruppenausstellung. Mi-Sa 13-18 bis 23.1. Schönleinstr. 5

Schering Stiftung (☎ 20622965)
Otavio Schipper, Sergio Krakowski: Smoking Mirror. Mo, Mi-Sa 12-19 bis 23.1. Unter den Linden 32-34

SomoS (☎ 89398922)
Brian Tennessee Clafin & Greta Frau: The Five Senses. Di-Sa 14-19 bis 20.12. Kottbusser Damm 95

Stiftung Brandenburger Tor – Max-Liebermann-Haus (☎ 22633030)
Festival Nordwind: Balagan!!! – Zeitgenössische Kunst aus der früheren Sowjetunion und anderen mythischen Orten. Gruppenausstellung. Mo, Mi-Fr 10-18, Sa+So 11-18 bis 23.12. Pariser Platz 7

Tanya Leighton (☎ 22160770)
Sam Anderson: Endless Love; John Smith: Sign Language. Malerei, Zeichnung, Video. Di-Sa 11-18 bis 16.1. Kurfürstenstr. 24/25

Wentrup (☎ 48493600)
Hicham Berrada: Caverne. Di-Sa 11-18 bis 16.1. Tempelhofer Ufer 22

AUSSTELLUNGEN

FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum (☎ 50585233)
Antihelden. Mi-So 12-18 bis 10.1., Glacium Adalbertstr. 95 a

Museum Europäischer Kulturen (☎ 266424242)
Schöne neue Welt – Traumhäuser rumänischer Migranten. Fotografie. Di-Fr 10-17, Sa+So 11-18 bis 24.4. Arnimallee 25

Schwules Museum (☎ 69599050)
Tapetenwechsel – Ein Streifzug durch 30 Jahre Sammelgeschichte. Sonderausstellung zum 30. Geburtstag. Mi-Mo 14-18, Do 14-20, Sa 14-19 bis 12.5. Lützowstr. 73

TU Berlin – Architekturgebäude (☎ 3140)
Florian Beigel, Philip Christou und Architecture Research Unit (ARU), London: Translations. Di-Fr 14-20, Sa 12-18 bis 9.1. Straße des 17. Juni 152



„Ich drängel doch gar nicht, ich steh hier nur!": Videostill aus Sasha Pirogovas „Queue“, 10 Min., 2014 Foto: Sasha Pirogova

MOMENTUM

Befreiendes Chaos: Balagan!!!

Der **Momentum**-Ausstellungsraum ist derzeit Pool zeitgenössischer Videokunst aus der früheren Sowjetunion, diesjähriger geopolitischer Schwerpunkt des sonst in die baltischen Szenen blickenden Nordwind-Festivals. „Balagan!!!“ – der Kampfschrei im Titel beschwört befreiendes Chaos herauf. Tatsächlich werden die Charaktere hier immer wieder zu Trickster-Figuren, die der Gesellschaftsordnung durcheinanderwirbeln, auf Ge-

schlechterregeln pfeifen oder Alltagsquatsch machen. **Sasha Pirogova** hat in „Queue“ (2014) eine Warteschlange inszeniert. Worauf gewartet wird, weiß niemand. Umso banaler erscheinen die eingestreuten Satzketten: „Ich drängel doch gar nicht“ – „Warum lässt du sie vor?“ Alberne Missgunst wird von Absurdem abgelöst, die Lederjacke des Vormannes beschnuppert, die Kleider werden gerichtet. In **Polina Kanis** Video „Celebration“

(2014) tanzen uniformierte Männer ganz ohne Feierlaune in Paaren auf dem knarrenden Holzboden, der zum lebhaftesten Teil der ganzen Chose geriet. Gender, Macht, Liebe: Alles wird im Momentum durcheinander gewirbelt. **NYM**

■ Bis 23. 12. Mo., Mi., Do., So. 12–18, Fr./Sa. 12–20, Mariannenplatz 2. Weitere Orte: Kühlhaus Berlin, Luckenwalder Str. 3 und Max-Liebermann-Haus, Pariser Platz 7

Galerie

GALERIE AM GENDARMENMARKT

Gestochen Schwarz: Giusi Nalettos Serie „Nero“



Bild aus der Serie „Nero“ Foto: Galerie am Gendarmenmarkt

Tiefe Schluchten, vernebelter Himmel, die Flugschneise eines Drachenwesens ... Oder: das Erproben von Hell-Dunkel Kontrasten, das Tasten nach dem tiefsten Schwarz, einer Idee der Leere hinterherjagen. Die Serie „Nero“ (2012–2014/15) von **Giusi Naletto**, bestehend aus schwarz-weißen Kaltnadelradierungen, bietet viele Reflexionsflächen und bleibt dabei in sich stimmig. Ein einziges Bild in der **Galerie am Gendarmenmarkt** ist in Braun-Grün-Tönen gehalten, der Rest kehrt das namensgebende Schwarz immer wieder heraus, erprobt abstrakte Formen, lässt diese ins Figurative schweifen. Na-

letto, die früher an der Ca Foscari University of Venice unterrichtete, wechselte in den 90er Jahren zur Malerei, studierte Zeichnung, Kupferstichverfahren und Drucktechniken. Heute gehört sie zum venezianischen Gravierkunstkollektiv „Atelier Aperto“. Das Herausgekratzte, Verdichtete, teils Übereinandergeklebte von Nalettos Arbeiten erzeugt eine Materialität und Bewegung in den Papiergründen und Schwarzverläufen, die sofort spürbar ist. **NYM**

■ Bis 10. 1., Mi.–Fr. 12–20 Uhr, Möhrenstr. 30, Galerieeingang Markgrafenstraße



Einblick (602)

PEGGY BUTH, KÜNSTLERIN

Welche Ausstellung in Berlin hat dich zuletzt an- oder auch aufgeregt? Und warum?

Angeregt: Im Württembergischen Kunstverein in Stuttgart „Die Bestie und/ist der Souverän“ sowie im Leipziger Kunstverein „Galerie BRD“. Beides Ausstellungen, die Komplexität, mäandernde Inhalte sowie eine kritische Auseinandersetzung und Betrachtung von gesellschaftlichen Machtstrukturen und deren Verwerfungen nicht scheuen. Aufgeregt: „Fassbinder JETZT“ im Martin-Gropius-Bau – eine sehr museale Ausstellung, die mich zuallererst an die Abwe-

senheit von Rainer Werner Fassbinder erinnerte.

Welches Konzert oder welchen Klub kannst du empfehlen?

Ich bin sehr hörempfindlich und halte es nicht lange in einem Klub oder einem Konzert aus.

Welche Zeitschrift/welches Magazin und welches Buch begleitet dich zurzeit durch den Alltag?

„Unendlicher Spaß“ von David Foster Wallace, „1965. Der kurze Sommer der DDR“ von Gunnar Decker sowie „King Cotton“ von Sven Beckert.

Was ist dein nächstes Projekt? Im nächsten Jahr werde ich den

dritten Teil meiner Arbeit „Politics of Selection – Vom Nutzen der Angst“ realisieren. Ich werde dazu öfter in Nordrhein-Westfalen unterwegs sein. Diese Arbeit machte es auch in den letzten zwei Jahren für mich notwendig, viel zu reisen, ständig unterwegs zu sein. So war ich mehrere Monate in Frankreich oder auch in den USA unterwegs. Deshalb freue ich mich nun auch sehr auf die Arbeit in meinem Atelier.

Welcher Gegenstand/welches Ereignis des Alltags macht dir am meisten Freude?

Eine Tasse frisch gebrühten Kaffee am Morgen im Bett trinken.

Berlinmusik

Schwellen und Serails

Schwellenkomponist. Das Wort klingt ein bisschen abwertend, wie bei Schwellenländern, die an der Schwelle zu bestimmten Wohlstandsstandards stehen, aber noch nicht ganz in der oberen Liga mitspielen dürfen. Gemeint sind jedoch Tonkünstler am Übergang von einer Epoche zur nächsten. Und das Bild dazu ist eigentlich ganz schön: Man denke sich einen Komponisten, der in einem Türrahmen verweilt und zögert, ob er hineingehen soll, entweder weil ihm der Raum dahinter fremd oder gar unheimlich erscheint, oder weil er unsicher ist, ob es zu Hause nicht doch besser ist.

Jean Sibelius war so ein Schwellenkomponist, der Musik an der Grenze von Romantik und Moderne schrieb. Tonale Musik, die aber das Vokabular von Dur und Moll, so weit es irgendwie ging, ausreizte, ohne die harmonische Ordnung, wie in der Moderne dann später geschehen, komplett über Bord zu werfen. Vor 150 Jahren wurde der Finne geboren, der als der größte Komponist seines Landes gilt, gestorben ist er 1957, und er hat bis zuletzt auf den Tonarten beharrt. Auch in seinen Symphonien, die Simon Rattle jetzt zum zweiten Mal komplett eingespielt hat.

Die Berliner Philharmoniker, mit denen der Dirigent die Geburtstagsinspielung des Sibelius-Zyklus besorgt hat, klingen brillant und vorbildlich schlank, was besonders in den federnd-energiegen ersten beiden Symphonien zur Geltung kommt. Auch in seiner letzten – in C-Dur gehalten und anders als bei seinem österreichischen Schwellenkollegen Gustav Mahler, der gern ausufernd komponierte, auf kompakte 20 Minuten beschränkt – hebt Rattle die Eleganz hervor. Nordische Schwere findet sich hier kaum.

Eleganz – in diesem Fall auf historischen Instrumenten – bietet auch die Einspielung von W. A. Mozarts Oper „Die Entführung aus dem Serail“ unter dem Dirigenten René Jacobs, der seinen Mozart-Zyklus damit würdig beschließt. Alle Beteiligten – die Solisten, der Rias Kammerchor und die Akademie für Alte Musik Berlin – belegen mit transparenter Virtuosität Mozarts auf Deutsch gesungene und in ausführlichen Dialogen gesprochene Botschaft, „dass nicht nur Europa, sondern auch Asien tugendhafte Seelen erzeugen kann“. So sprüht Mozarts „türkische Musik“ mit prominenten Becken und Piccoloflöten – im Orchester damals noch Exoten – bei Jacobs feine Funken. **TIM CASPAR BOEHME**



■ Jean Sibelius: „Symphonies 1-7“, Sir Simon Rattle (Berliner Philharmoniker Recordings)
■ W. A. Mozart: „Die Entführung aus dem Serail“, René Jacobs (Harmonia Mundi)